

**Zeitschrift:** Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

**Herausgeber:** Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

**Band:** 83 (2009)

**Buchbesprechung:** Buchbesprechung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Buchbesprechung

## Augst und Kaiseraugst: Zwei Dörfer – eine Geschichte

Werner Fasolin

**René Salathé, Alex Furger, Heinrich Hänger, Diemuth Königs, Fridolin Kurmann, Reto Marti, Markus Peter (Autorenteam), 2 Bände, zusammen rund 650 Seiten, Verlag des Kantons Basel-Landschaft, Liestal 2007.**

Das Autorenteam legt in zwei Bänden im Gesamtumfang von fast 650 Seiten ein gewichtiges Werk vor, das wieder über einige Jahrzehnte aktuell bleiben dürfte, denn die bearbeiteten Themen reichen von der Ur- und Frühgeschichte bis hin zu Visionen zur Zukunft der Dörfer Augst und Kaiseraugst.

Es ist naheliegend, dass der Epoche der römischen Besiedlung rund ein Drittel des ersten Bandes gewidmet ist. Es fällt auf, dass die neuesten Forschungsergebnisse anschaulich in diese Übersicht verwoben sind. Damit wird die Dorfgeschichte mit einer wissenschaftlich fundierten Darstellung von Augusta Raurica bereichert, die allgemein verständlich ist und auch jedem Laien Freude bereitet. Vor allem die vielen Illustrationen von bester Qualität lassen uns leicht am Alltagsleben der römischen Kolonisten und deren Mitbewohner teilnehmen.

Die Zeit des Frühmittelalters – in vielen Geschichtsdarstellungen noch immer ein weisser bis hellgrauer Fleck – erhält durch die kompetente Darstellung in diesem Werk klare Konturen, sodass der Übergang zum Mittelalter besser nachvollzogen werden kann. Es folgt die Darstellung der

Geschichte der Gesamtgemeinde im Hoch- und Spätmittelalter bis zur Trennung 1442. Dazu stützt sich die Autorin nicht bloss auf die bisherige Literatur, sondern lässt umfangreiche eigene Quellenstudien in ihre Arbeit fliessen, was zu einem kompetent verfassten und spannend zu lesenden Bericht über diesen Zeitabschnitt führt.

Als Mitte des 15. Jahrhunderts der Violenbach zur Grenze zweier Herrschaften wurde, war dies ein einschneidendes Ereignis für die bislang vereinte Siedlung. Der Zeit der getrennten Wege der Gemeinden Augst und Kaiseraugst bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist ein weiterer umfangreicher Abschnitt gewidmet, der vor allem das Verhältnis Obrigkeit – Untertan und die Wirtschaftsverhältnisse aufzeigt. Der letzte Abschnitt «Alltägliches und Denkwürdiges» ist Aspekten des Alltagslebens der Dorfbewohner gewidmet. Hier interessiert uns naturgemäß der Abschnitt über die ländliche Bauweise. Ernüchtert stellen wir fest, dass auf diesem Gebiet moderne Forschungsergebnisse – obwohl entsprechende Literatur zitiert wird – offensichtlich nur unzureichend einfließen. So taucht der längst für ausgestorben geglaubte Begriff Dreisässenhaus so selbstverständlich auf, als hätte die Bauernhausforschung in den letzten 40 Jahren dazu geschwiegen. Das Kapitel über die Kirchen führt uns vom einstigen Bischofssitz über die Reformation, die Spaltung der katholischen Kirche im Kulturmampf bis in unsere

Zeit mit der ökumenischen Bewegung und erhält dadurch ein sehr facettenreiches Gesicht.

Der zweite Band mit Schwerpunkt 19. und 20. Jahrhundert umfasst ebenfalls ein weites Spektrum. Über die Natur der Landschaft mit Bann und Grenzen wird der Bogen bis zu den Flurnamen gespannt. Dazwischen illustriert ein bunter Bilderbogen Aspekte des Dorflebens mit all seinen Veränderungen in den vergangenen 200 Jahren: die politischen Gemeinden, der Verkehr auf Rhein, Strasse und Bahn, das Erwerbsleben von der Dreizelgenwirtschaft bis zu den hochmodernen Chemiegrossbetrieben, wobei auch der Kampf gegen das geplante Atomkraftwerk nicht ausgeklammert wird. Schule, Brauchtum und Vereine, Betrachtungen zur Römerforschung und ein Blick in die Zukunft beschliessen diesen Reigen. Nehmen wir uns daraus eine weitere Beschreibung der ländlichen Häuser vor, finden wir hier wohl eine der grösseren Pannen in diesem ansonsten sehr sorgfältig zusammengestellten Werk. Wir begegnen darin wieder dem irreführenden Begriff Dreisässenhaus, wobei der beigefügte Grundrissplan des Bauernhauses Dorfstrasse 26 ein «Fünfsässenhaus» belegt, wenn man der Logik des Begriffs folgen wollte: Wohnteil, Tenn, Stall, Pferdestall und Werkstatt bilden die fünf Achsen dieser Hauskonstruktion. Keine Logik können wir auch folgenden Feststellungen im begleitenden Text abgewinnen: «1807 waren von den Kaiserburg Bauernhäusern 50% mit Ziegeln und 50% mit Stroh gedeckt, ein nur mit Stroh gedecktes Haus existierte bereits nicht mehr», dazu «verschwanden dann gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch die letzten Dächer aus Stroh und Ziegeln» (alles Seite 132). Die Schirmflicker dürfte dies

gefreut haben... Das wunderschön gestaltete Buch zeigt uns damit auch beispielhaft dies: Dank grosszügiger Finanzierung archäologischer Erforschung der Römerzeit wissen wir heute genauer Bescheid über das Alltagsleben vor 2000 Jahren als über jenes unserer direkten Vorfahren vor 200 Jahren. Und genau hier finden zukünftige Forscher noch reichlich Nahrung, wenn es darum gehen wird, eine zwar umfassende, aber nicht in jedem Detail befriedigende Dorfgeschichte zu überarbeiten und zu ergänzen.